Südschleswigscher Wählerverband

SSW

Press release
Kiel, 16.05.2017

Pressesprecher Per Dittrich, Tel. (04 31) 988 13 83

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Tel. (04 31) 988 13 80
Fax (04 31) 988 13 82

Norderstraße 74
24939 Flensburg

Tel. (04 61) 144 08 300
Fax (04 61) 155 08 305

E-Mail: info@ssw.de

Vielen Dank Torsten Albig

Zur Ankündigung Torsten Albigs, sich nicht erneut für das Amt des Ministerpräsidenten zu bewerben und sein Landtagsmandat nicht anzunehmen, erklären der SSW-Landesvorsitzende Flemming Meyer und der Vorsitzende des SSW im Landtag, Lars Harms:

Wir danken Torsten Albig für fünf erfolgreiche, vertrauensvolle und freundschaftliche Regierungsjahre, in denen wir gemeinsam viel für die Menschen in unserem Land erreicht haben.

Torsten Albig steht wie kein zweiter für die Küstenkoalition, die in der Tat einen neuen Politikstil in Schleswig-Holstein etabliert hat: Eine Politik, die erst zuhört und dann entscheidet.

In diesen fünf Jahren haben wir einen Regierungschef erlebt, der mit großem Engagement für die Interessen Schleswig-Holsteins gekämpft hat, notfalls auch gegen die eigene Bundespartei. Der sein Amt stets überparteilich ausgefüllt hat, und dem vertrauensvolle Zusammenarbeit und Verlässlichkeit wichtiger waren als die Profilierung der eigenen Person.

Weniger Chefsache, mehr Demokratie wagen. Das war Albigs Richtschnur, die nicht nur ein historisch erstmaliges Bündnis mit der Minderheitenpartei SSW ermöglichte, sondern im ganzen Land Türen aufstieß für neue Lösungen und einen neuen Optimismus.

Die Häme und Anschuldigungen, mit denen Torsten Albig dieser Tage konfrontiert wird, werden seiner Leistung für das Land nicht gerecht.

Die Küstenkoalition aus SPD, Grünen und SSW war es, die neue finanzielle Spielräume für unser Land erwirtschaftet hat, die vorlebte, wie humane Flüchtlingspolitik geht, während andere in Panik geraten und die gezeigt hat, wie man ein Land trotz Einstimmen-Mehrheit und Schuldenbremse besser und gerechter gestalten kann. Für all dies stand Albig mit Herz und Seele ein. Der scheidende Ministerpräsident hinterlässt große Fußstapfen, in die andere erstmal hineinpassen müssen.